

# Virtuelles Bauen Architektur im Internet

**Nichts scheint Materieller als das Bauen. Ton, Steine, Scherben, Hornhaut an den Händen, Kopfschmerzen vor lauter Auflagen... nichts davon ist virtuell (= nach Fremdwörterduden: der Kraft oder Möglichkeit nach) vorhanden. Aber auch in der Baubranche haben die neuen Technologien längst Einzug gehalten.**

Von Roland Brunner

Noch vor wenigen Jahren war das Telefon eine schwarze Kiste, die im Büro stand und die schrill klingelte. Besuche auf der Baustelle bedeuteten gleichzeitig die völlige Abwesenheit im Büro, unerreichbar für alle Probleme, unfähig zur Problembearbeitung vor Ort. Die ersten tragbaren Telefone, gross wie Aktenkoffer, kamen sofort auf Baustellen zum Einsatz. Es war offensichtlich, wieviel tote Zeit damit beseitigt werden kann, wenn das Baustellenmanagement per Telefon betrieben wird. Heute gehört das Natel zum Standard auf jeder Baustelle und für alle am Bau verantwortlich Beteiligten.

Technische Entwicklungen finden Eingang in Produktions- und Planungsabläufe. Das ist an sich eine ganz normale Entwicklung und von revolutionärem Umbruch weit entfernt. In den letzten Jahren hat sich die technologische Entwicklung im Bereich der Datenverarbeitung aber in einem Tempo entwickelt, das bestehende Abläufe bis in die Grundlagen des Bauens in Frage stellt. CAD, CAAD für ZeichnerInnen, BauBit-admi als neue kaufmännische Lösung – vorgestellt an der Swissbau 98 als umfangreiches und umfassendes Softwarepaket, Datenbanken für die ARGE-Fakturierung... Ohne Computer läuft nichts mehr auf dem Bau. Zu dieser Entwicklung hat vor allem die Explosion der Speicher- und Verarbeitungskapazitäten in Computern beigetragen, die nicht nur immer leistungsfähiger, sondern zugleich immer billiger und damit für den Einsatz auch in kleinen Büros immer interessanter wurden. Die Digitalisierung von Information erlaubt nicht nur die Formalisierung von Wissen auf Datenträgern, sondern bietet auch die Voraus-

setzung für eine Standardisierung und damit einen Austausch von Informationen und Daten. Mit der Entstehung des Internets (richtiger: der Durchsetzung der entsprechenden Transfer-Protokolle) wird Wissen zur weltweit abrufbaren Grösse. Die Bauplanung ist auch hier wieder an vorderster Front der technologischen Entwicklung und der Umsetzung in den Produktionsablauf. Was bis vor kurzem noch als technische Spielerei einiger Computereeks erschien, wird heute zum planerischen Alltag: Der Einbezug digitalisierter Kommunikationstechniken nicht nur fürs tragbare Telefon, sondern für den Zugriff auf Baupläne, Kundendaten, Produktpaletten. Im weltweiten Datennetz gibt es kaum etwas, das nicht zu finden wäre, und bei allem Datenmüll, der rund um die Welt produziert wird, findet sich dabei doch immer mehr auch Brauchbares. Vor allem aber bieten die heutigen Standards Möglichkeiten zur individuellen Nutzung der Netze für den eigenen Datenaustausch und die Informationsbeschaffung. Bereits gibt es die ersten weltweit tätigen Planungsbüros, die Projekte rund um die Uhr und rund um die Welt bearbeiten können. Wenn der Planungstag im Zürcher Büro zu Ende geht, wird der zu bearbeitende Plan per elektronische Mail ans Büro in die USA geschickt, wo gerade ein Team frisch ausgeschlafener PlanerInnen ins Büro kommt und ihn die nächsten acht Stunden weiterentwickelt, bevor sie ihn für die nächste Runde wieder per E-Mail ans Büro in Indonesien weiterschicken. Rechtzeitig zum Bürobeginn am nächsten Tag steckt der bearbeitete Plan wieder im elektronischen Briefkasten in Zürich. Science-fiction? Für die meisten Büros wird

dieser Planungsablauf Utopie bleiben, da kleine Büros mit lokalen Projekten einen solchen Aufwand nicht betreiben können und nicht betreiben müssen. Für grosse und weltweit tätige Bau- und Planungsunternehmen jedoch lässt sich so viel Geld und Zeit sparen; Kommunikations- und Lohnkosten sinken, Produktionszeiten werden massiv verkürzt, die Fristen vom ersten Projektentwurf bis zur Bauausführung schmelzen zusammen.



Aber auch für kleine Büros bietet die digitale Datenflut interessante Möglichkeiten: Neue Produkte können von ihren AnbieterInnen auf elektronischem Weg vorgestellt werden, der Austausch mit anderen Büros und ProjektpartnerInnen wird vereinfacht und verbilligt. Die Verbände SBV, SIA, BSA, VSS und CRB planen derzeit einen gemeinsamen Internet-Auftritt unter dem Namen OPUline. Die GBI ist diesen Verbänden eine kleine Nasenlänge voraus: Unsere Homepage steht bereits unter <http://www.gbi.ch>. Dort finden Sie auch den Zugang zur Gruppe technische Angestellte GTA/INPUT und zur Volltext-Ausgabe dieses Magazins. Alle hier abgedruckten Artikel können dort auch elektronisch bezogen werden. Zudem sind alle hier nur als Text aufgeführten Hinweise auf andere Angebote im weltweiten Netz auf unserer Homepage als aktive Links gestaltet und erlauben Ihnen so, die hier nur beschriebenen Kontakte auch selber zu nutzen. Unsere Homepage ist ab sofort bereit. Wir freuen uns auf Ihren virtuellen Besuch.

# Auf der Suche nach Architektur

Was macht man, wenn man sich einen Überblick verschaffen will, was das weltweite Datennetz (World Wide Web, WWW) für Bauplanende zu bieten hat? Man hetzt die Suchhunde los, und Stunden später weiss man wenigstens, was man nicht gefunden hat.

Von Roland Brunner

Also los, «Suchmaschine starten»: <http://www.altavista.com>. Eingabe: Architektur. Search the web. Resultat: 22 025 Einträge. Und weltweit mit der Globalsprache Englisch unter Architecture? 176 614 Einträge. Eine Supersuchmaschine, die gleichzeitig 15 andere Suchhunde losschickt, findet sich unter <http://www.cyber411.com>. Die Ausbeute auch hier: zuviel. Übersichtlicher wird es, nur die Schweizer Angebote auflisten: <http://www.search.ch> findet 1646 Einträge unter Architektur von Firmenwerbung über Architekturbüros bis zur ETH. Die Rubrik Architekturbüros liefert allerdings ganze zehn Einträge in der Schweiz. Mario Botta bringt doch eine Erfolgsquote von 100 Treffern. Auch beim Internet ist es das Wichtigste, ein gutes Adressbuch (hier: Bookmarks oder Favoriten) zu führen, um interessante Informationen auf guten Seiten rasch zu finden.

Im folgenden einige der interessanteren Adressen rund um die Welt als Dienstleistung für unser LeserInnen und um das eigene Adressbuch zu eröffnen:

<http://www.messebasel.ch/swissbau> erspart es mir, mich materiell ins Messegetümmel zu werfen.

<http://www.nextroom.ch>: «Ein unabhängiges Forum für zeitgenössische Architektur» mit Bereichen wie Medien & Architektur, Presse-schau, Städtebau, Freiraumgestaltung, Kunst & Bau. Auf dieser Seite finden sich Links zu den Seiten von Stararchitekten genauso wie ein Wettbewerbs- und Veranstaltungskalender oder eine Architektur-Datenbank mit Suchmaske (<http://www.nextroom.ch/DB/index.htm>).

<http://www.arch.ethzh.ch>: Die Homepage der ETHI-Abteilung für Architektur in Zürich.

<http://www.goli.org/archinet-db/index.htm> liefert den Einstieg ins österreichische Architektur-Informationsnetz. Hier finde ich den Einstieg ins weltweite Archiweb.

<http://www.archiweb.com> mit mehr als 750 Links zum Archinet in Deutschland, Italien, Grossbritannien, aber auch USA (Ohio) oder Japan.

<http://www.xarch.tu-graz.ac.at>: Der experimentelle Architekturserver der Technischen Universität in Graz.

<http://www.arch-hochbau.tu-graz.ac.at>: Hier finde ich unter anderem die Präambel zum Recht auf Wohnen (Habitat II) mit dem schönen Zitat «Slums are no places, they are people.» und dem Verweis zum Projekt Minimal Housing.

<http://www.hochparterre.ch>: Hier finden sich auch 50 Portfolios von Schweizer Architekten und bei den Links der Einstieg ins deutsche Baunetz.

<http://www.baunetz.de> mit noch mehr kommerzieller Werbung, ansonsten aber sehr übersichtlich und gut ausgebaut.

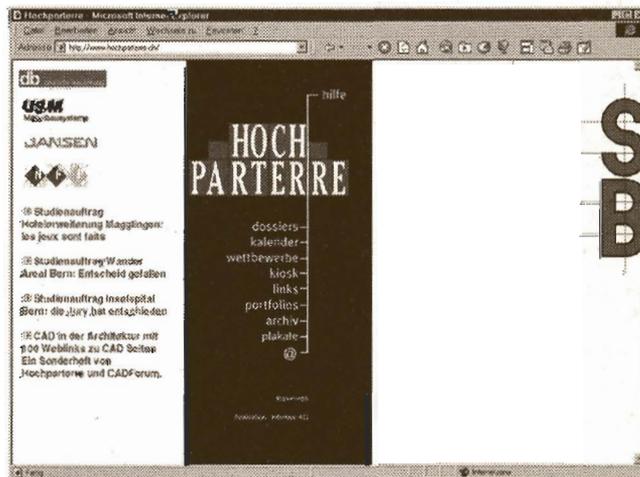
<http://www.info.tuwien.ac.at/hlstu/lehr/251053.html> der Universität Wien bietet nicht nur das Semesterprogramm der Architekturabteilung, sondern auch «Theorie und Kritik der Architektur».

<http://www.gsaup.ucla.edu> bringt mich über den grossen Teich in die USA, an die School of the Arts+Architecture, Departement of Architecture and Urban Design.

<http://www.architektur.uni-stuttgart.de>: 1200 bringt mich zurück nach Europa ins CAAD-Labor der Universität Stuttgart, zur Visualisierung und Computeranimation.

<http://www.architektur.com> meldet: «ist leider noch eine Baustelle» – bisher steht nicht mal der Rohbau.

Surfen braucht viel Zeit und Geduld, die Ausbeute ist interessant, aber nicht immer brauchbar. Die Suche im Internet ist dann erfolgversprechend, wenn ich zuerst weiss, was ich genau suche und wissen will.



SWISS  
BAU98